

WUNDERHEILUNGEN UND HEILUNGSWUNDER

von Dr. Heinz E. Hammerschlag

2. Teil

„Vielleicht werden spätere Generationen einmal mehr wissen und somit weniger Wunder erleben.“

Prof. Dr. A. Jores in die „Neue Zeitung“.

Der im Januarheft unternommene Versuch, einen Weg zum Verständnis der Erscheinungen von Wunderheilungen und Heilungswundern zu finden, zeigte Möglichkeiten der Erkenntnis, andererseits aber auch deren Begrenzung. Wir sahen, wie sich «Wunder des Glaubens» verwirklichen können und welche Erklärung die Wissenschaft heute für diese Verwirklichung zu geben vermag. Die angeführten Beispiele einzelner Heilungswunder und die Erörterung der Möglichkeit, mit den uns zur Verfügung stehenden psychischen Heilmethoden, selbst bei organischen Erkrankungen, abnorme Heilerfolge zu erzielen, führen notwendigerweise zu der Frage, warum die ärztliche Praxis mehr und mehr auf die Anwendung solcher Methoden verzichtet und warum sie es sogenannten Heilkünstlern und gewissen Sekten überlässt, sie unter Missachtung aller wissenschaftlicher Erkenntnisse für ihre Zwecke zu benutzen. Man könnte daher die oben zitierten Worte von Prof. Jores in die banale Frage kleiden, ob etwa Wunder heute unmodern geworden seien. Diese Frage, aus deren Beantwortung sich auch einige Anhaltspunkte für die Beurteilung der heutigen Einstellung weiter Kreise zu abnormen und okkulten Erscheinungen ergeben werden, soll im folgenden an den Umrissen einer Entwicklungsphase der Psychotherapie seit der Jahrhundertwende geprüft werden.

Diese Entwicklung ist durch den Namen des genialen Forschers Sigmund Freud gekennzeichnet. Ausgangspunkt seiner Untersuchungen war die Lehre über Wesen und Bedeutung von Hypnose und Suggestion, die Ende des vergangenen Jahrhunderts von Prof. Bernheim in Nancy entwickelt und mit den überraschendsten praktischen Erfolgen verwirklicht worden war. Bernheim erzielte durch Anwendung der Hypnose Heilungen, die tatsächlich als Wunder bezeichnet werden konnten. Zu den durch Hypnose erreichten Phänomenen gehörte eine oft sehr beträchtliche Steigerung des Erinnerungsvermögens, dergestalt, dass der Hypnotisierte sich plötzlich auf Geschehnisse zu besinnen vermochte, die er längst vergessen zu haben glaubte. Die beiden Wiener Nervenärzte Joseph Breuer und Sigmund Freud benutzten dann diese Erfahrungen dazu, um bei einzelnen Patienten Erinnerungen an Vorgänge wieder bewusst zu machen, deren Verdrängung ins Unterbewusste schwere hysterische Symptome zur Folge gehabt hatte. So erinnerte sich eine ihrer Patientinnen, die wochenlang nichts zu trinken vermochte und ihren Durst notdürftig mit Obst zu stillen versuchte, in Hypnose daran, dass sie ihre Gesellschafterin dabei überrascht hatte, wie diese ihrem Hunde aus einem Wasserglas zu trinken gegeben hatte. «Nachdem sie ihrem steckengebliebenen Aerger noch energisch Ausdruck gegeben, verlangte sie zu trinken, trank ohne Hemmung eine grosse Menge Wasser und erwachte aus der Hypnose. Die Störung war damit für immer verschwunden.» (J. Breuer und S. Freud «Studien über Hysterie» 3. Aufl. S. 26 f.) Freud setzte zunächst die Versuche der Bewusstmachung verdrängter